DER KANZELDIENST
DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.10.2007 um 9.30 Uhr

Die Genauigkeit der göttlichen Vorsehung und Gottes erhaltende Vorsehung

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Bibeltext: *„Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt“ (Matthäus 10,29-30)*

„Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“ (Kolosser 1,16-17)

In den USA gibt es 46 Ortschaften und Städte, die den Namen „Providence“ tragen – auf Deutsch: „Vorsehung“. Einwohner dieser Orte sagen also: „Ich wohne in „Vorsehung“. Was wollten die frühen christlichen Einwanderer mit einer solchen Namensgebung für ihre neuen Wohnorte sagen? Gewiß, daß sie nicht zufällig dort hingekommen waren, sondern daß die Vorsehung Gottes sie an diesen Ort gebracht hatte. Sie waren noch tief von dem Gedanken geprägt, daß ihr ganzes Leben unter der Fügung Gottes stand. Davon waren alle früheren christlichen Generationen überzeugt.

Aber mal ehrlich, wer würde heute noch eine Stadt, eine Straße oder eine Kirche „Vorsehung“ nennen? Heute befinden wir uns nicht mehr im inneren Einklang mit dem Gedanken der göttlichen Vorsehung. Der Geist des Naturalismus hat bei uns Einzug gehalten, demzufolge alle Ereignisse der Natur von unabhängigen Naturkräften regiert werden. Daß ein Gewitter aufzieht, erklärt man heute nur noch meteorologisch, und daß dabei ein Mensch vom Blitz getroffen wird, hält man für Zufall. Der Gedanke, daß beides – das Gewitter und der erschlagene Mensch – etwas mit der Fügung und Vorsehung Gottes zu haben könnten, wird heutzutage weitgehend abgelehnt.

I. WAS DIE VORSEHUNG GOTTES IST

Die Wahrheit der göttlichen Vorsehung kommt schon sehr früh in Gottes Wort zum Ausdruck, nämlich in der alttestamentlichen Erzählung von der Opferung Isaaks. Der Junge fragte seinen Vater Abraham: „Hier ist das Holz, welches wir zum Opfern benötigen, aber wo ist das Opfer?“ Da antwortete Abraham: „*Junge, Gott wird sich ein Opfer ersehen“ (1. Mose 22,8).* Abraham vertraute also der Vorsehung Gottes. Er war sich sicher, daß Gott in dieser schwierigen Situation eine Lösung vorgesehen hatte, daß Er Vorsehung getroffen hatte.

Manche Leute reduzieren das Wort „Vorsehung“ auf „vorhersehen“. Das steckt natürlich auch darin. Aber das Wort heißt nicht „Vorhersehung“, sondern „Vorsehung“ – was bedeutet, etwas fürsorglich im voraus zu arrangieren.

Als Abraham schließlich bereit war, seinen Sohn zu opfern, gebietet ihm ein Engel Einhalt. Da dreht sich Abraham um und ent-

deckt einen Widder als Opfertier. Der Widder war Gottes wunderbare Vorsehung. Es war nicht Glück, daß Gott ihn Abraham rechtzeitig zuführen konnte, sondern der Widder war Gottes festgesetzte Planung.

Die Lehre von der Vorsehung Gottes meint also, daß Er alle Ereignisse bestimmt, sie vorsieht und nicht nur voraussieht. Tiefgläubige Theologen, die im 17. Jahrhundert das Westminster-Bekenntnis schufen, definierten Gottes Vorsehung darin auf folgende Weise:

„GOTT, DER GROßE SCHÖPFER ALLER DINGE, ERHÄLT, LENKT, ORDNET UND REGIERT ALLE KREATUREN, HANDLUNGEN UND DINGE, VON DEN GRÖßTEN BIS HIN ZU DEN GERINGSTEN, DURCH SEINE ALLERWEISESTE UND HEILIGSTE VORSEHUNG NACH SEINEM UNFEHLBAREN VORAUSWISSEN UND DEM FREIEN UND UNWANDELBAREN RATSCHLUß SEINES EIGENEN WILLENS ZUM PREISE DER HERRLICHKEIT SEINER WEISHEIT, MACHT, GERECHTIGKEIT, GÜTE UND BARMHERZIGKEIT."

Die Bibel kennt somit kein anonymes Schicksal. Christen sind nicht irgendeinem Geschick ausgeliefert. Sie stehen unter der weisen und liebenden Führung ihres himmlischen Vaters. Sie wissen, daß alle Dinge, die sich in der Welt ereignen, unter Seiner absoluten Lenkung stehen. Die Bibel formuliert folgenden Grundsatz: *„Der Herr hat in den Himmeln aufgerichtet seinen Thron, und seine Herrschaft regiert über alles" (Psalm 103,19).*

II. HAARSCHARFE GENAUIGKEIT

Die Worte Jesu, die wir eingangs gelesen haben, zeigen uns die haarscharfe Genauigkeit der Vorsehung Gottes – bis ins kleinste Detail.

Unlängst ist ein kleiner Vogel gegen unsere Wohnzimmerscheibe geflogen und hat sich das Genick gebrochen. Im ersten Moment dachte ich nicht an die Vorsehung Gottes, sondern habe nur überlegt, ob ich etwas unternehmen mußte, damit nicht noch mehr Vögel auf diese Weise zu Tode kommen. Und das war auch richtig so, denn unsere Verantwortung wird ja nicht ausgeblendet. Aber Jesus sagt auch: „Nicht einer von den Spatzen fällt ohne den Willen des Vaters vom Himmel." Und Er fügt gleich darauf hinzu: „So ist es auch mit euren Haaren, die alle gezählt sind."

Manche Menschen glauben, daß Gott ihnen in der groben Lebensstruktur hilft, z. B. bei der Suche nach einem Ehepartner. Aber in den kleinen Fragen des Alltags rechnen sie keineswegs mit Gottes Eingreifen. Sie meinen, Gott kümmere sich bloß um die generellen Eckdaten ihres Lebens, nicht aber um den täglichen Kleinkram. Wenn wir jedoch die Bibel betrachten, stellen wir fest, daß sie bezüglich Gottes Regentschaft kompromißlos ist. Gott bestimmt über alles – auch über die ziemlich wertlosen Spatzen. Nicht ein einziger von ihnen fällt auf die Erde, ohne daß Gott es will (Lukas 21,18). Das heißt, nichts ist ohne und außerhalb der Kontrolle Gottes.

Gott achtet sogar auf Hosen, auf Gürtel und Schnürsenkel. Als Er für Israel wegen dessen Sünde Gericht plante, da pfiff Er, wie die Bibel es wörtlich nennt, Feinde ins Land und sorgte dafür, daß diese bei ihrem Einmarsch in Israel keinerlei Hindernisse haben sollten. So wollte Gott zielgenau mit Israel ins Gericht gehen. Deshalb heißt es in Jesaja 5, 27 von diesen feindlichen Soldaten: *„Keiner unter ihnen wird müde oder schwach. ...keinem geht der Gürtel auf von seinen Hüften. Und keinem zerreißt ein Schuhriemen."* Wenn Gott selbst sagt, es sollen Zehntausende Soldaten einen Gerichtsauftrag ausführen, und es soll niemandem der Schnürsenkel dabei reißen, dann reißt auch keiner.

Wir lesen auch in Sprüche 16, 33: *„Der Mensch wirft das Los; aber es fällt, wie der Herr will."* Die Menschen reden vom Glücksspiel und von der Lotterie und ahnen nicht, daß jeder Würfel der Fügung Gottes unterliegt. Jemand soll vielleicht gewinnen, um ein wohlhabendes Leben zu führen, ein anderer dagegen gewinnt, weil ihm der Gewinn zum Verhängnis werden soll.

Schauen wir einmal den Lebensweg des Joseph (1. Mose 37–47) an. Nimmt man nur das kleinste Teilchen aus dem Werdegang seiner Geschichte heraus, dann fällt sie sofort in sich zusammen.

Denken wir daran, wie es gewesen wäre, wenn der Vater den Josef nicht zu seinem Liebling erkoren und ihm keinen bunten Rock gemacht hätte, der seinen älteren Brüdern zum Anstoß wurde. Josef wäre nie nach Ägypten gekommen und dort Kanzler geworden. Dann hätte er seiner hungernden Familie später auch nicht helfen können.

Oder als die Brüder die Schafe weideten und Jakob den Josef zu ihnen schickte. Erst konnte er die Brüder nicht finden. Dann aber begegnete ihm ein Mann, der ihm den Weg zu ihnen sagen konnte. Hätte er den Mann nicht getroffen, wäre er unverrichteter Dinge wieder nach Hause gegangen,

Und wenn Ruben, Josefs älterer Bruder, zugegen gewesen wäre, als die Ismaeliter vorbeikamen und die anderen Brüder Josef an sie verkauften, wäre er nicht verkauft worden, denn Ruben hatte vor, ihn zu retten.

Wir kennen noch weitere Einzelheiten aus dem Leben von Josef. Nimmt man nur eine Kleinigkeit aus dem Ablauf weg, wäre alles ganz anders gekommen. Aber Gott traf Seine Vorsehung peinlichst genau.

Die Lehre von der Vorsehung Gottes ist ein tiefes Geheimnis. Sie entbindet uns nicht, verantwortlich zu handeln und in Gottes Geboten zu leben. Der Mensch ist einerseits ganz und gar verantwortlich für sein Denken, Reden und Tun. Andererseits geschieht aber auch ganz und gar Gottes unumstößlicher Ratschluß. Diese beiden Ebenen biblischer Offenbarung dürfen wir nicht durcheinanderbringen. Denn trotz Vorherbestimmung schränkt Gott das freie menschliche Handeln keineswegs ein, sondern Er läßt den Menschen frei entscheiden, und dieser erlebt es auch so.

Das Wunder der göttlichen Souveränität besteht also darin, daß Gott dem Menschen eine Handlungsfreiheit gegeben hat, durch die er aber zugleich das Ziel seiner göttlichen Bestimmung erreicht. Die menschliche Willensfreiheit widerspricht folglich nicht dem Gedanken der Vorherbestimmung. Im Gegenteil, das freie menschliche Entscheiden ist Bestandteil des Weges, den Gott geht, um Seine ewigen Ratschlüsse zu verwirklichen. Die Bibel sagt: *„Meine Wege sind höher als eure Wege, meine Gedanken sind höher als eure Gedanken“* (Sprüche 55, 9).

Ein Mensch stirbt beispielsweise nicht an seiner Krankheit, sondern am Willen Gottes. Das heißt, alle Ereignisse haben nach der Bibel eine erstrangige und eine zweitrangige Ursache. Die erstrangige Ursache dafür, daß ein Mensch stirbt, ist Gottes Wille, Seine Festsetzung. Die zweitrangige Ursache ist die Krankheit.

Das heißt, es gibt für alle Geschehnisse in der Welt eine natürliche Begründung. Ein Beispiel: Ein Mann verfehlte sein Flugzeug, das später abstürzte, wegen eines Staus auf der Straße. Der Stau war die Ursache dafür, daß er zu spät kam, aber nur die nachrangige Ursache, die menschliche Seite der Geschichte. Es gibt auch eine übernatürliche Begründung: Gott organisierte den Stau, um dem Mann das Leben zu retten.

Ein Christ weiß in allen Dingen immer um eine tiefere Ursache, nämlich um die Vorsehung Gottes. Nicht Zufälle regeln den Lauf der Welt, sondern Gottes wunderbare, weise, festgesetzte Planung. Dazu sagt der Apostel Paulus in Römer 11, 33-34+36: *„Oh, welch´ eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes. Wie unbeschreiblich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit.“*

Auch wenn wir das Geheimnis der Vorsehung nicht ganz verstehen, ist sie doch ein gewaltiger Trost für uns – auch für dich, mein Freund. Nichts, was in deinem Leben geschieht, ist sinnlos. Alles, was dir passiert, unterliegt einer Absicht Gottes. Er hat ein Ziel mit dir. Du darfst wissen, daß dein Leben, mit all seinem Glück und Unglück, fest in Gottes Hand ist. Er führt für Seine Kinder alle Dinge, auch die schweren, herrlich hinaus. Darum lege dein Leben endgültig in die Hände Gottes und überlasse deine Zukunft Seiner Führung. Dann wird Frieden einkehren in deine Seele, Angst wird verschwinden, denn du hast einen himmlischen Vater, der dich immer versorgt, was auch in deinem Leben geschieht!

III. GOTT IST SCHÖPFER, ABER AUCH ERHALTER DER WELT

Wir haben etwas über die Genauigkeit der göttlichen Vorsehung gehört. Aber wir können aus der Bibel auch etwas über die erhaltende Vorsehung Gottes lernen. Denn durch Seine Vorsehung erhält Gott das ganze Universum.

Unser Text zeigt uns, daß Gott durch Christus alles erschaffen hat. Aber er zeigt uns auch, daß Er alles durch Ihn erhält: *„Er ist vor allem, und es besteht alles in ihm" (Kolosser 1,17).* Ohne Gott, den Sohn, würde nichts bestehen, was besteht.

Wissenschaftler, die nicht an Gott glauben, sowie die meisten Menschen in dieser Welt glauben, daß die Erde und das Universum und die Gestirne durch die Kräfte und Gesetze der Natur gehalten werden. Das ist aber nur die zweitrangige Ursache. Die Bibel sagt uns, daß es eine Erstursache, einen vorrangigen, wichtigeren Grund dafür gibt, daß diese Welt nicht nur geschaffen wurde, sondern daß sie erhalten wird. Wir lesen: *„Er …trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort" (Hebräer 1,3).* Das ist die wirkliche Ursache dafür, daß unser Weltall noch nicht zusammengebrochen ist und daß unsere Erde besteht, daß wir Frühling, Sommer, Herbst und Winter haben.

Viele glauben zwar, daß Gott die Welt gemacht hat, aber dann, so meinen sie, habe Er das Universum Seiner Eigengesetzlichkeit überlassen. Und man glaubt, die Welt funktioniere nach den Naturgesetzen, die Gott ihr einmal gegeben hat, aber eben nicht mehr durch Ihn persönlich. Sie meinen, es sei wie bei einem Uhrmacher, der eine Uhr herstellt, sie verkauft und sich um ihren weiteren Werdegang nicht mehr kümmert. Ihre Zukunft hängt also nicht mehr von dem ab, der sie gemacht hat, sondern von dem Zufall ihres Weges, von dem Käufer und Wiederverkäufer und zuletzt irgendwann von dem, der sie entsorgt.

Glauben wir auch, daß Gott so mit Seiner Welt umgehen würde? Die Bibel lehrt es anders. Christen, die die Bibel lesen, erkennen Gottes Macht nicht nur im Akt der Schöpfung, sondern auch in ihrem Fortbestehen. Deshalb lautet unser Text: *„…es besteht alles in ihm" (Kolosser 1,17).* Demnach besteht die Erde nicht erstursächlich durch ihre Naturgesetze, sondern durch Gottes Hand selbst, der alles persönlich lenkt und regiert. Er ist nicht passiver Zuschauer, der allem Geschaffenen nur eine Anfangskraft gegeben hat und dann zuschaut, wie sich alles gut oder schlecht entwickelt. Nein, der lebendige Gott hat sich vorgenommen, die ganze Schöpfung und das Menschengeschlecht zu einem von IHM festgesetzten Ziel zu bringen, zu einem gewissen Endpunkt, den Er dem Ganzen zugedacht hat. Dann kann Er nicht nur Beobachter sein, der hilflos zuschauen muß, wie Seine Welt Ihm aus dem Ruder geht.

Ein solches Gottesbild findet man manchmal selbst unter Christen. Irgendwo geschieht ein Unglück, eine Katastrophe, ein Terrorakt, und schon rufen alle: „Wo war da Gott?" Und man tut so, als ob Gott gerade noch mit dem einen Unglück beschäftigt gewesen sei, als schon das nächste über Ihn kam. Aber Er ist doch kein kleiner Junge, der mit einem Ball spielt, der ihm aber ungewollt davonspringt und ins Wasser zu rollen droht, so daß Er panisch hinterherrennt, um das zu verhindern.

Freunde, so ist Gott nicht. Und die Frage lautet nicht: „Warum kann Gott das nicht ändern?" – denn Gott kann alles ändern! Aber Er läßt alles so geschehen, wie Er es sich vorgenommen hat. *„Mir ist gegeben **alle** Gewalt im Himmel und auf Erden"*, sagt Jesus ganz deutlich in Matthäus 28, 18.

IV. GOTTES FÜRSORGLICHE VORSEHUNG

Daß Gott eben nicht nur alles in Bewegung gebracht hat, sondern nach Seinem Willen und Wohlgefallen auch alles trägt und erhält, zeigt uns das Fürsorgliche an Gottes Vorsehung. Er nährt und umsorgt in besonderer Fürsorge alle Kreatur – und zwar bis hin zum Geringsten.

Jesus unterstreicht dies in der Bergpredigt, in welcher Er erklärt: *„Seht doch mal die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater ernährt sie doch" (Matthäus 6,26).* Er sagte

nicht: „Die Vögel säen nicht und ernten nicht, und die Naturgesetze versorgen sie doch.“ Jesus bringt die Versorgung der Kreatur und der Vogelwelt nicht in Beziehung zu der Natur als Gesetz, sondern Er schreibt die Versorgung der Natur einer Person zu und nicht einem Prinzip. Er sagt: *„Und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“*

Ebenso werden die Lilien und sogar das Gras auf dem Felde von Gott so hübsch gekleidet. Die Naturgesetze sind nur Zweitursache, aber die persönliche Fürsorge Gottes ist die Erstursache. Gott selbst trifft Vorsehung, die Schöpfung zu erhalten.

Wie ist es zustande gekommen, daß ein Rabe den Elia am Bach während der Hungersnot versorgte? Sicherlich haben irgendwelche Kräfte in der Natur den Raben dazu bewegt, dorthin zu fliegen – aber das war nur die Zweitursache. Die Erstursache war, daß Gottes Vorsehung ihn zu Elia brachte. Laßt uns diese Wahrheit glauben, und wir werden sehen, wie sie uns zur inneren Kraft und zum Segen wird.

Schon König David sagte in Psalm 104: *„Es warten alle auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu rechten Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie. Und wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.“* Darüber dürfen Gotteskinder sich freuen!

So erhält und versorgt Gott Seine Schöpfung und führt sie fort bis hin zu ihrer Vollendung. Und darin ist das Werden und Vergehen jedes einzelnen Lebewesens mit eingeschlossen. Auch alle Umstände und Geschehnisse eines jeden Menschen gehören bis ins Letzte, bis hin zu den Haaren auf unserem Haupt, zur göttlichen Weltregierung. Gott übersieht nicht das Kleinste.

Ein Marinesoldat hatte ein Problem mit einer Laus. Die saß in seinen Haaren und piesackte ihn schon seit langem. Als er sie endlich zu fassen bekam und sich bückte, um sie genüßlich zu zerdrücken, pfiff in dem Moment eine feindliche Kugel über ihn hinweg. Da sagte er voller Dankbarkeit zu dem Tier: „Weil du mir das Leben gerettet hast, sollst du es auch gut haben und wieder bei mir in meinen Haaren wohnen.“ Die Geschichte soll wahr sein! Die Frage ist nun: War das ein Zufall, oder kann eine Laus von Gott einen Auftrag bekommen?

Ich erinnere mich auch an einen jungen Mann. Der wollte sich an einem Sonntagmorgen das Leben nehmen und hatte schon einen Strick am Dachsparren seines Dachbodens befestigt. Zuvor ging er aber noch mal an seinen Fernseher, schaltete ein und hörte gleich darauf die Worte von dem Fernsehpastor aus der ARCHE: „Sie brauchen sich nicht umbringen! Es gibt noch Hoffnung für Sie!“ Das war Gottes Fürsorge, Seine Vorsehung. Der Mann rief gleich bei uns an und fragte, wie es denn sein könne, daß ich von seinem Vorhaben gewußt hätte. Das habe ich natürlich nicht, aber Gott wußte es!

Ich habe auch einmal von einem gläubigen Mann gelesen, der mit einem Ungläubigen zusammen im Zug unterwegs war. Der Bruder gab Zeugnis von seinem Leben mit Gott, aber der Ungläubige wollte davon nichts hören. Schließlich mußte der Christ aussteigen, und er gab dem anderen ein Neues Testament mit den Worten: „Lesen Sie dieses Buch. Vielleicht wird es Ihnen ja helfen.“ Der Skeptiker blätterte kurz darin herum, als er alleine war, und warf dann das Büchlein kurzerhand aus dem Abteilfenster. Draußen aber stand ein Lebensmüder, der auf den nächsten Zug wartete, um sich vor ihn zu werfen. Er sah, daß da etwas aus dem Zug geflogen kam, nahm das Buch auf und las die Worte: *„Ich lebe, und ihr sollt auch leben“*!

Am letzten Sonntag standen zwei Brüder aus Emden vor mir. Der eine der beiden hatte vor zwei Jahren unsere Fernsehsendungen kennengelernt. Vorher hatte er mit dem Evangelium nichts zu tun, aber durch unsere Sendungen wurde er so angesprochen, daß er sogar bei uns anrief. Die ARCHE-Mitarbeiter schrieben ihm daraufhin und gaben ihm auch die Adresse einer lebendigen Gemeinde in Emden, an die er sich wenden konnte. Der Mann hatte aber keinen Mut, in die Gemeinde zu gehen. So ließ er zwei Jahre lang den Hinweis, wo er eine Gemeinde finden konnte, bei sich ungenutzt in der Schublade liegen, sah aber doch regelmäßig unsere Sendungen.

Eines Tages mußte er ins Krankenhaus, wohin natürlich niemand gerne geht. Aber wer war sein Bettnachbar? Ein Bruder aus gerade jener Gemeinde, die ihm von uns empfohlen worden war! Die beiden kamen ins Gespräch und freundeten sich an. Für mich heißt das: Der Mann konnte und wollte nicht in die Gemeinde gehen. Darum hat Gott ihn abgeholt!

Christen wissen sich also in dem Auf und Ab ihres Lebens sicher in Gott geborgen, denn einerlei, was ihnen widerfährt, es dient ihnen zum Besten.

Wir haben heute eine so schnellebige Zeit, und wir Christen übernehmen das leider allzu oft. Wir lesen die Bibel, wie man die Reklame im Fernsehen vorbeirauschen läßt. Wir nennen uns alle Christen und wissen überhaupt nicht, welch ein Segen in der Evangeliumswahrheit steckt, weil wir alles in Windeseile machen, eine Art Instant-Religion. Schnell beten, kurze Predigt und sonst nicht so viel über Gottes Wort nachdenken. Aber laßt uns doch einmal bei diesen Wahrheiten stehenbleiben und sie in aller Ruhe betrachten, bevor wir etwas versäumen. Gott hat etwas für dich bereitet. Glaube Ihm, vertraue Ihm, und du wirst merken: Nichts ist mehr sinnlos in deinem Dasein, sondern alles hat Sinn, weil Jesus einen wunderbaren Plan mit dir hat!

Wenn du das in Ruhe auf dich einwirken läßt und diese Wahrheit aus dem Worte Gottes ißt und trinkst, werden sich viele deiner Lebensängste auflösen. Denn das Wissen, daß dein Leben vollständig in der Hand Gottes liegt, befreit dich.

In dem abschließenden Lied kommt zum Ausdruck, wie trostspendend die wunderbare biblische Botschaft von der Vorsehung Gottes ist.

1. Und scheinen die Wege auch seltsam,
die Christus, dein König, dich führt,
du mußt es Ihm ganz überlassen,
Ihm, der dir dein Leben regiert.

Refrain:
Oh so wisse, daß Gott keine Fehler macht.
Oh so wisse, daß Gott keine Fehler macht.
Oh so sage ich´s dir wiederum auf´s Neu:
Jesus ist treu.

2. Und kannst du es auch nicht verstehen,
warum Gott dir manches nicht ließ,
im Ewigkeitslicht darfst du´s wissen
im himmlischen Paradies.

3. Mußt Unrecht du manches erleiden,
so denkst du, das ist nicht vom Herrn,
du murrst wider Gott gar und trauerst,
und Er möcht´ dich läutern nur gern.

4. Und kannst du es auch nicht begreifen,
was du dir so anders gedacht,
so richte den Blick nur auf Jesus,
weil Er keine Fehler macht.

Das ist die Vorsehung Gottes. Gott macht keine Fehler! Mit diesem Trost der kraftspendenden Botschaft möchte ich alle Christen ermutigen, sich ganz bewußt unter die tägliche Fürsorge Gottes zu stellen, der keine Fehler macht. Dafür sei Gott hoch gelobt!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522